

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Rubrik: Happy end

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

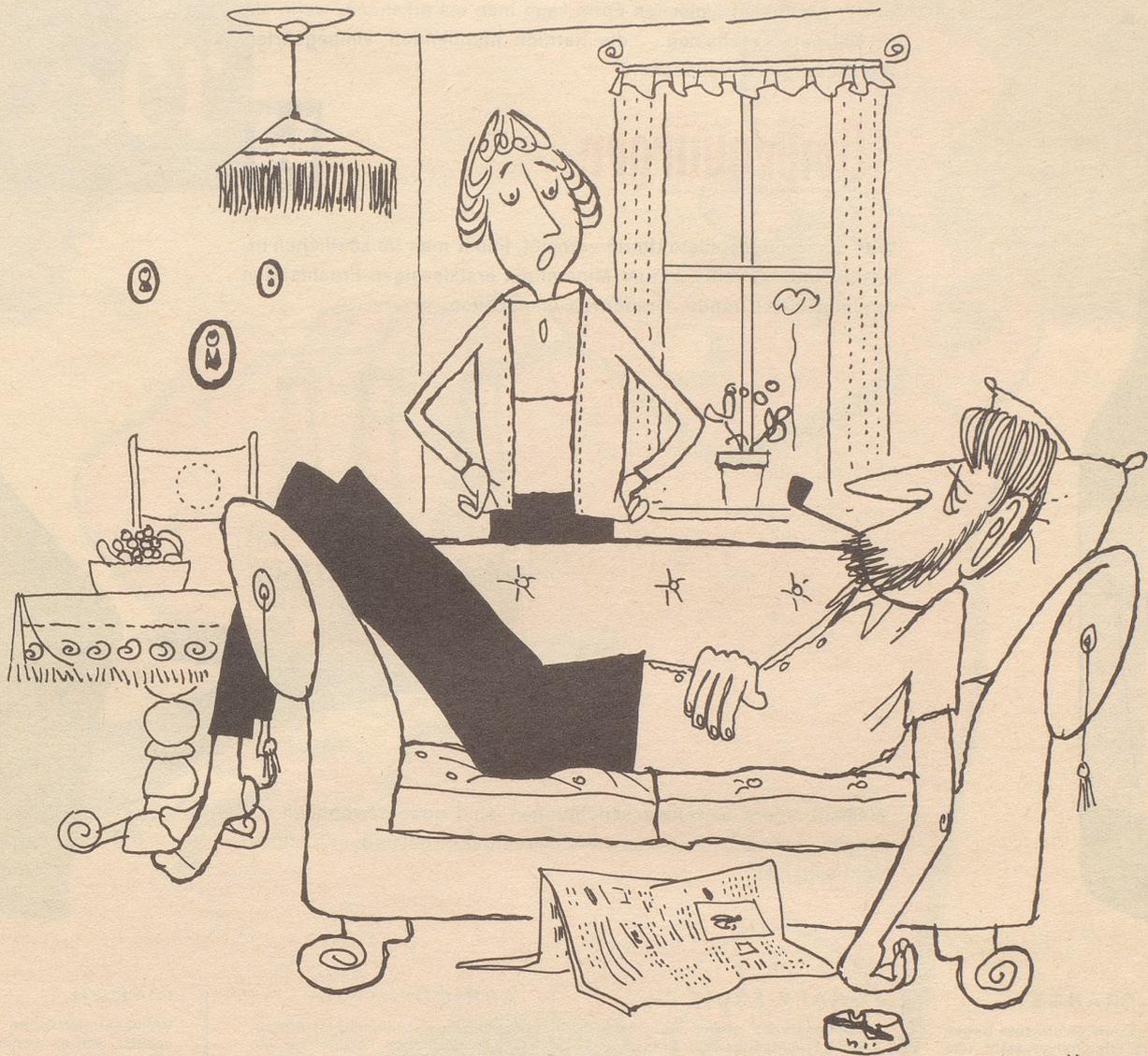
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moser

«Ich habe mir das allerdings anders vorgestellt als du mir sagtest, du seiest ein Stilleben-Maler!»

HAPPY END

Zur Zeit der französischen Emigration des achtzehnten Jahrhunderts sagte ein deutscher Duodezfürst zu einem französischen Adligen:

«Ich gebe Ihnen vierundzwanzig Stunden Zeit, um mein Land zu verlassen!»

«Hoheit sind zu gütig», erwiderte der Emigrant. «Eine Viertelstunde genügt.»

Zu einem Uhrmacher in Paris kommt ein Spanier, um eine Uhr zu kaufen. Der Uhrmacher ist gerade nicht da, und eine Verkäuferin bedient den

Kunden. Er handelt hin und her, und unterdessen gelingt es ihm, die Preiszettel zu vertauschen. So kauft er schließlich eine Uhr für sechzig Francs, die mit hundertsechzig gemerkt war. Die Verkäuferin stellt den Betrug erst viel später fest und berichtet weinend dem Chef, was ihr widerfahren ist.

«Beruhigen Sie sich», sagt der ganz friedlich. «Ob die Uhren mit sechzig oder mit hundertsechzig Francs gemerkt sind – sie haben mich alle dasselbe gekostet. Aber was für Gauner sind doch diese Spanier!»

Zur Zeit, da die Habsburgermonarchie noch bestand, wuchsen dort die Anekdoten recht reichlich. Aber

man hätte sie nicht nur darum lieber nicht aufteilen sollen. Ihre innenpolitischen und staatsrechtlichen Verhältnisse eines Bonmots wegen aufzuklären, ist nicht sehr lohnend. Man muß nur wissen, daß Oesterreich und Ungarn in weitem Maß selbständig waren, die Außenpolitik dagegen von einem gemeinsamen Minister geleitet wurde. Daher bezieht das folgende Wort seine bescheidene Pointe.

Graf Andrassy wurde gefragt, warum Ungarn nicht auch an den ausländischen Höfen von Oesterreich getrennt vertreten sei.

«Was sollte ein ungarischer Botschafter dort neben dem österreichischen machen?» sagte er. «Hät-

ten beide die gleichen Weisungen, dann wäre der eine überflüssig. Hätten sie aber verschiedene Weisungen, dann wären beide überflüssig.»

n. o. s.

VIVI KOLA

mit dem reinen Eglsauer Mineralwasser